Nr. 292. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 25. Juni 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 24. Juni. Dem Herrn Bürgermeister Zelle ist seitens des Bürgermeisters (Sindaco) von Rom, des Herzogs Caetani, folgendes Dankestelegramm zugegangen:

„Der Gemeinderath von Rom sendet einen warmen und aufrichtigen Dank der Stadt Berlin für den feierlichen und liebenswürdigen Empfang, welcher Ihren Majestäten dem König und der Königin von Italien bereitet worden ist. Dieser Gruß möge eine Huldigung für ganz Deutschland, unsern treuen und ruhmvollen Freund, gleichzeitig sein."

— Der Geheime Ober-Regierungsrath und bisherige Reichsbank-Direktor von Koennen ist zum Präsidenten des kaiserlichen Patentamts ernannt worden. In den großen Kreisen der Interessenten wird diese Wahl mit vollster Befriedigung begrüßt werden.

— Das „B. T." meldet: Daß die Lage in Deutschostafrika nach der Katastrophe am Kilimandjaro eine ernstlich bedrohte ist, bedarf kaum noch einer Erläuterung. Nachdem im August von den Wahehe zwei Kompagnien der kaiserlichen Schutztruppe niedergemetzelt worden waren, ist jetzt wieder eine Kompagnie zu Grunde gegangen. Das Schicksal einer vierten Kompagnie, welche nach dem Kilimandjaro abmarschirt ist, schwebt im Dunkeln. Sind diese 180 Mann stark genug, um den durch ihren Sieg ermuthigten Dschaggas erfolgreich entgegenzutreten? Wir wollen es hoffen. Aber nach allem, was wir bis jetzt erlebt haben, müssen wir uns noch auf Schlimmeres gefaßt machen. Wo will Herr von Soden die Truppen hernehmen, um die Küstenplätze zu vertheidigen, wenn die Mafiti, die Wahehe und alle übrigen, gegen das deutsche Regiment grollenden Stämme zu einem großen Schlage ausholen sollten? Wir fürchten, das friedliche „System Soden" wird uns noch sehr theuer zu stehen kommen. Der Herr Zivilgouverneur perhorreszirt bekanntlich kriegerische Unternehmungen, aber leider sind unsere schwarzen Gegner in Uheha und am Kilimandjaro ganz anderer Ansicht. Und schon droht ein Aufstand in Usagara. Wir empfangen von Herrn Eugen Wolf folgende Meldung:

Sansibar, 24. Juni, 12 Uhr 55 M. Nm. Seit dem Abmarsch des Lieutenants Prince von Kilossa unweit des Ruaha, wo er mehrere Monate lang zur Beobachtung der Mafiti und Wahehe stationirt war, herrscht in Usagara eine bedrohliche Gährung, welche in offenen Aufstand auszuarten droht; es heißt, Lieutenant Prince solle wieder nach Kilossa gesandt werden.

Lieutenant von Bülow ist in Marangu begraben, Lieutenant Wolfrum in Moschi verbrannt. Die englische Mission am Kilimandjaro hat den Dschaggas Waffen und Munition geliefert. Hier erwartet man die Ausweisung aller englischen Missionare aus dem deutschen Kilimanjaro-Gebiet.

Wir enthalten uns vorläufig jeden Kommentars hierzu. Wünschenswerth aber scheint es uns, daß das Auswärtige Amt sich über die ganzen Vorgänge am Kilimandjaro eingehend telegraphisch informire und nicht das Eintreffen der brieflichen Berichte abwarte. Daß Herr von Soden eine gewisse Scheu davor empfindet, sich mit der Berichterstattung über diese Ereignisse, welche seinem System den Todesstoß geben, zu beeilen, das ist ja aus rein menschlichen Gründen begreiflich. Aber wozu ist denn Geheimrath Dr. Kayser, der Leiter des Kolonialamts, in Ostafrika anwesend? Das deutsche Volk, welches doch schließlich die Zeche bezahlen muß, hat fürwahr ein Anrecht darauf, daß man ihm bei Zeiten reinen Wein über die Situation in Deutschostafrika einschenke.

Es bestätigt sich unsere Annahme, daß unter „Kilimandjaro-Station" nicht Moschi, sondern Marangu, der Ort, welcher gleichzeitig der Wohnsitz des früher sehr deutschfreundlichen Häuptlings Mariale von Marangu ist, verstanden werden muß. Dr. Peters hat unter dem 11. November v. J. von dieser Station folgende Schilderung gegeben: „Die Befestigung besteht hinter einander aus einem Verhau in Brusthöhe, dessen scharfe Spitzen sich mit einem Zwischenraum bojonettartig nach außen kehren. Dahinter ist eine Dornenumzäunung und dahinter wiederum ein festgestützter Stacheldrahtzaun. An der Nord- und Westseite umzieht das Ganze nach außen hin noch ein tiefer Graben von $2^1/_2$ bis 3 Meter Tiefe, dessen Wände und Boden mit kleinen scharfen Blöcken gespickt sind. Solche Pflöcke sind auch überall zwischen den Pfählen des Verhaues im Boden befestigt. Da die Gefahr im Gefecht mit Lanzen vornehmlich darin liegt, daß die Gegner die Schützenlinie überrennen, was durch meine Befestigung vollständig unmöglich gemacht wird, so können wir einem Angriffe auch von Tausenden, sei es bei Tage oder bei Nacht, ruhig entgegensehen. Der Garten ist im letzten Monat um gut $1^1/_2$ Morgen vergrößert worden. Ich bin überzeugt, daß von nun ab die vorgesehene Besatzung von 25 Mann für die Sicherheit dieser Stellung genügend ist."

Der frühere Lieutenant der Schutztruppe für Deutschostafrika, Eduard Sulzer, welcher vor einigen Monaten in den Dienst des Kongostaates trat, ist in Matadi am Kongo am 7. d. M. gestorben. Sulzer, geboren am 18. Mai 1859 zu Münster in Westfalen, gehörte der Schutztruppe seit ihrer Errichtung durch Wissmann an. Krankheitshalber kehrte er im November 1889 nach Europa zurück.

Köln, 24. Juni. Der „K. Ztg." wird aus Berlin gemeldet: Sicherem Vernehmen nach bestätigt sich die Nachricht, der deutsche Botschafter in Madrid, v. Stumm, werde demnächst zur Disposition gestellt werden. Die Wiederbesetzung des Postens werde durch Stellenaustausch zwischen bisherigen Botschaftern erfolgen. (Anscheinend sind die durch Herrn v. Stumm im Verein mit seinem Bruder, dem Freiherrn v. Stumm in Neunkirchen, angestellten Versuche, eine Aussöhnung des Kaisers mit Bismarck herbeizuführen, dem Botschafter verhängnißvoll geworden.)

Sprottau, 23. Juni. Die durch die „Kreuz-Zeitung" verbreitete Meldung, die konservative Partei des Wahlkreises habe beschlossen, als Kandidaten für die bevorstehende Reichstags-Ersatzwahl den Landrath von Klitzing aufzustellen, entbehrt jeder thatsächlichen Begründung. Es kann vielmehr aus bester Quelle mitgetheilt werden, daß Herr von Klitzing weder seine Bereitwilligkeit zur Uebernahme einer Kandidatur erklärt hat, noch überhaupt geneigt ist, mit Rücksicht auf sein Amt sich zur Wahl zu stellen. Man lenkt die Blicke vielmehr auf den Rittmeister a. D. Schlittgen, General-Direktor der „Marienhütte" zu Kotzenau. Es dürfte jedoch mehr als zweifelhaft sein, ob derselbe gewillt sein wird, die wenig begehrenswerthe Würde eines Durchfallkandidaten zu bekleiden. Trotz alledem empfiehlt es sich für die freisinnige Partei, mit der Wahl ihres Kandidaten nicht allzulange zu zögern, sondern in die Wahlarbeit einzutreten. Die „Kreuz-Zeitung" schreibt zu diesem Gegenstande: „Wir haben vor einigen Tagen mitgetheilt, daß die konservative Partei beabsichtigt, für die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Sagan-Sprottau den Landrath Herrn v. Klitzing in Zauche, Kreis Sprottau, als ihren Kandidaten aufzustellen. Herr v. Klitzing ist indeß nicht gewillt, diese Kandidatur anzunehmen. Es würde dies höchst bedauerlich sein, weil in der That seine Kandidatur die besten Aussichten hat. . . . Wie bedeutungsvoll dieselbe ist, ergiebt sich am besten aus der Unschlüssigkeit der freisinnigen Partei."

Darmstadt, 24. Juni. Auf die Beschwerden wegen des Verbots sozialistischer und antisemitischer Versammlungen unter freiem Himmel erwiderte der Staatsminister Finger in der gestrigen Kammersitzung, gesetzlich könnten unter gewissen Voraussetzungen Versammlungen unter freiem Himmel verboten werden, und die Regierung müsse solchen Versammlungen, welche Haß predigen und Unfrieden säten, besondere Aufmerksamkeit widmen.

München, 24. Juni. (W. T. B.) Der Fürst Bismarck nahm heute vom Balkon der Villa Lenbach ein Morgenständchen des akademischen Gesangvereins entgegen, zu welchem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Nachmittags empfingen der Fürst und die Fürstin eine Deputation beider Stadtkollegien, welche die Einladung zum Besuche des Rathhauses überbringt. Das Diner nimmt der Fürst beim Ober-Stallmeister Holnstein entgegen.

München, 24. Juni. (W. T. B.) Die gesammte Studentenschaft brachte heute Abend dem Fürsten Bismarck einen Fackelzug. 22 Musikkapellen befanden sich in dem Zuge, welcher gegen 1600 Fackeln zählte. Mitglieder von Korps aller Hochschulen betheiligten sich an der Ovation. Im Vorbeidefiliren sangen die Studenten die „Wacht am Rhein". Nachdem der Präses auf Fürst Bismarck als Begründer des Reiches ein dreifaches Hoch ausgebracht hatte, dankte letzterer den Studenten herzlichst und ermahnte sie, das deutsche Reich, welches unter dem alten Kaiser mit Hülfe des erhabenen Prinzregenten, des erlauchten Kriegskameraden begründet sei, stets mit eisernen Klammern festzuhalten. Das Publikum begrüßte den Fürsten unausgesetzt mit jubelnden Zurufen.

Prinz Ferdinand von Bulgarien traf heute Nachmittag mit dem Orient-Expreßzug hier ein. Er wurde auf dem Bahnhofe von seinem Schwager, dem Herzog Max Emanuel in Baiern, empfangen, in dessen Schloß Biederstein der Prinz mit seiner Mutter, der Prinzessin Klementine von Koburg, Wohnung nimmt.

Schillingsfürst, 22. Juni. Auf Anordnung des kais. Statthalters Fürsten v. Hohenlohe-Schillingsfürst wurden heute die drei in der alten Familiengruft in der katholischen Pfarrkirche noch freistehenden Särge im feierlichen Leichenzuge zum neuen fürstlichen Friedhofe gebracht und in eigene Gräber eingebettet. Der erste Sarg enthielt die Gebeine von Phil. Ernst, Fürst v. Hohenlohe-Schillingsfürst, geb. zu Schillingsfürst am 24. Mai 1820, gest. am 3. Mai zu Donaueschingen und in Schillingsfürst beigesetzt am 9. Mai 1845; der zweite die Ueberreste von Albert Franz Dominikus, Prinz von Hohenlohe-Schillingsfürst, geb. am 14. Oktober 1857, gest. den 13. April 1866; der dritte Iphigenie, Prinzessin von Hohenlohe-Schillingsfürst, geb. und gest. im Herbste 1882. Der erste Verstorbene war ein Bruder, der zweite ein Sohn, die dritte eine Enkelin des kaiserlichen Statthalters.

Schweiz.

Bern, 24. Juni. (W. T. B.) Der Ständerath hat den heutigen Beschlüssen des Nationalraths betreffend die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit Frankreich und Spanien zugestimmt.

Belgien.

Brüssel, 24. Juni. (W. T. B.) General Brialmont verabschiedet sich von den Artillerieoffizieren in einem Tagesbefehl, in welchem es heißt: Durch die Maasbefestigungen sei viel für die Vertheidigung des Landes gethan, aber es bleibe noch viel zu thun übrig; vor allem müsse Antwerpen so geschützt werden, wie es der Fortschritt im Artilleriewesen erfordere.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. Ueber die Folgen der Haltung des Papstes gegenüber der französischen Republik schreibt ein Korrespondent aus Paris, daß die Spaltungen im konservativen Lager zunehmen und die Unterstützung, welche der Papst der Republik zu Theil werden läßt, die Republikaner nicht versöhnlicher gestimmt habe. Man weiß, daß der Papst sich nur die Aufrechthaltung des Konkordats sichern wolle. In den vatikanischen Kreisen glaubt man nicht, daß die Kirche, wenn das Konkordat fiele, sich freier entwickeln würde. Man fragt sich, woher denn die für Kultuszwecke erforderlichen 45 Millionen Franks genommen werden sollen. In den republikanischen Kreisen will man zwar den Bruch mit Rom vermeiden, hält jedoch die Ausgestaltung der Republik mit der privilegirten Stellung der Kirche für unverträglich. Die Spaltungen im konservativen Lager werden bei den nächsten Wahlen von größter Bedeutung sein. Denn die konservative Partei setzt sich zum großen Theile aus Großgrundbesitzern zusammen, die in den Bezirken einen mächtigen Einfluß ausüben. Es werden allerlei Versuche gemacht, um durch die Vorschlagung von Mittelwegen eine Aneinanderschließung der einzelnen Gruppen zu erzielen. Besonders wird daran gearbeitet, die allmälige Schaffung einer republikanisch-konservativen Partei herbeizuführen, deren Hauptprogrammpunkt in der Unterordnung der dynastischen Bestrebungen unter die religiösen zu bestehen hätte. Die Regierung verhält sich indessen diesen „Versöhnlichen" gegenüber ablehnend und giebt sich wenigstens den Anschein, als ob sie die bezüglichen Bestrebungen vollkommen ignoriren würde. Sie rechnet mit der Fortdauer der Spaltungen. Ob sie aber gut daran thut, ist eine andere Frage.

Paris, 24. Juni. Der Tod des gestern von dem antisemitischen Agitator Marquis de Mores durch einen Stich in die Lunge verwundeten Hauptmanns Mayer erregt peinliches Aufsehen und erweckt allgemeine Theilnahme. Ursache des Zweikampfes war die von Mores dem Hauptmann Mayer zugeschriebene Veröffentlichung eines Protokolls bezüglich des am Dienstag stattgehabten Duells zwischen dem Rittmeister Cremieu und einem Mitarbeiter des antisemitischen Organs „Libre Parole", dessen Geheimhaltung zwischen den Sekundanten, worunter Mores und Mayer sich befanden, vereinbart war. Trotzdem Mayer an der Veröffentlichung nicht betheiligt gewesen, hatte derselbe doch abgelehnt, den Urheber zu nennen und hatte dafür die Verantwortung übernommen. Mayer war 33 Jahre alt, ehemaliger Schüler der polytechnischen Schule, seit sechs Jahren Hauptmann im Geniekorps und Generalstabsoffizier, seit zwei Jahren als Studieninspektor zur bekanntlich hier militärisch organisirten polytechnischen Schule kommandirt. Mayer galt als vorzüglicher Generalstabsoffizier, dem eine große Karriere prophezeit wurde. Er war geborener Elsässer und Sohn eines Schiedsrichters am Pariser Handelsgerichte. Daß gerade ein elsässischer Offizier das erste Opfer der antisemitischen Agitation Drumont-Mores ist, wird besonders hervorgehoben. Mores wurde heute Morgen verhaftet.

Paris, 24. Juni. (W. T. B.) Der Deputirte Dreyfus hat dem Kriegsminister Freycinet brieflich mitgetheilt, daß er morgen an die Regierung eine Anfrage richten werde bezüglich der Maßregeln, welche dieselbe zu ergreifen gedenke, um die Freiheit des Bekenntnisses in der Armee zu schützen und den Beleidigungen französischer Offiziere ein Ende zu machen.

Laut Nachrichten von der spanischen Grenze ist eine Beilegung des Streiks der spanischen Telegraphisten demnächst zu erwarten.

Der heute Vormittag verhaftete Beamte im Marineministerium Greynier war im Bureau für die Küstenvertheidigung beschäftigt; er soll die entwendeten Schriftstücke dem Attachee einer auswärtigen Gesandtschaft übergeben haben, welcher dieselben angeblich photographiren ließ.

Paris, 24. Juni. (W. T. B.) Marquis Mores, welcher gestern den Professor an der polytechnischen Schule, Hauptmann Mayer, im Duell tödtete, ist heute Nachmittag 6 Uhr verhaftet worden.

Italien.

Rom, 24. Juni. (W. T. B.) In Verona und Valeggio wurden heute zur Erinnerung an die Schlachten bei Solferino, San Martino und Custozza Gedenkfeiern veranstaltet. Der Gedenkfeier in Verona wohnte der Kriegsminister General Pelloux bei.

Mailand, 21. Juni. Kürzlich wurde das neue evangelische Hospital dahier eingeweiht, welches am Viale San Siro erbaut worden ist. Bei der Feier wurden Ansprachen gehalten von dem Präsidenten des Verwaltungsrathes, Herrn Hans Cramer-Meyer, ferner von den Pfarrern Hans Mühlemann und Paul Longo (von der Waldenser-Kirche). Die Leitung des neuen evangelischen Hospitals ist der Diakonissin Jenny Stöcker (vom Züricher Diakonissenhaus) anvertraut. Im Gegensatz zu dem früheren unscheinbaren evangelischen Krankenhaus, welches in sanitärer Hinsicht manches zu wünschen übrig ließ, ist das neue Haus stattlich, geräumig und gesund.

Spanien und Portugal.

Vom Aufenthalt des königlichen Babys, des spanischen „Rey Nino", in Aranjuez wird berichtet:

Der kleine König nutzt den Landaufenthalt eifrig aus; des Morgens tummelt er sich, nach der Väter Sitte, schon ganz muthig hoch zu Roß; seine Reitstunden haben mit seinem sechsten Geburtstage begonnen. In den späten Nachmittagsstunden besteigt der kleine Bursche, durchaus „fin de siècle", das Dreirad, welches ihm seine Großmutter, die Exkönigin Isabel, bei Vollendung seines sechsten Lebensjahres schenkte. Dieses Tricycle ist die Veranlassung zu dem ersten authentischen Handschreiben der kleinen katholischen Majestät geworden. Sehr träge, was die Wissenschaften anlangt, hatte Alfons XIII. gegen Feder und Tinte bis jetzt unüberwindlichen Abscheu gezeigt. Da kam das herrliche Dreirad direkt aus Paris und entflammte das Herz des kleinen Monarchen zu einer solchen Begeisterung, daß er der Geberin in seinem besten Spanisch mit seinen besten Krakelfüßen dafür dankte.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Juni. (W. T. B.) Die Prinzen Nikolaos und Georg von Griechenland werden morgen früh $9^1/_2$ Uhr die Rückreise nach Athen via Gjedser-Berlin-Monaco-Mailand antreten.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 24. Juni. (W. T. B.) Wie hier verlautet, wird Se. Majestät Kaiser Wilhelm am 7. nächsten Monats in Stokmarknäs (Lofoten) eintreffen, sich von dort längs der Hadsel-Insel nach Melbo und sodann per Dampfschiff nach Hegrafeidet am Oestnäsfjord begeben.

Großbritannien und Irland.

Ueber die Aufnahme, welche Gladstones Wahlaufruf in der englischen Presse findet, liegt folgender Bericht vor:

London, 24. Juni. Sämmtliche Tagesblätter besprechen Gladstones Wahlaufruf. Die unionistische Presse übt eine erbarmungslose Kritik. Die „Times" sagt: Gladstone erinnert seine Wähler daran, daß er im 60. Jahre seines politischen Lebens sei, daraus folgt, daß er während mehr als 50 Jahren ermangelte, das riesige Unrecht, welches er jetzt verdammt, einzusehen Wenn er während dieser 50 Jahre selbst ein ziemlich ehrlicher, gewöhnlich einsichtsvoller Politiker gewesen wäre, müssen seine gegenwärtigen Anschauungen als Irrthümer der Verständnißschwäche betrachtet werden. Gladstone mag behaupten, was ihm beliebt, allein sein Erfolg bedeutet die Verschiebung alles dessen, was das englische Volk braucht. Der „Standard" glaubt, der Wahlaufruf werde die wachsende Verzagtheit der Liberalen am Vorabend der Wahlen nur verschärfen. Die „Morningpost" wendet auf Gladstone das bekannte Schmachwort Parnells, „die große alte Spinne" an. Der „Daily Telegraph" meint, Gladstone werfe mit seinem Wahlaufruf ein an engen Maschen reiches Netz weit aus, um so viel Stimmen als möglich zu fangen. Der „Globe" bemängelt das Fehlen jeden Hinweises auf die auswärtige Politik. Die „Daily News" und „Daily Chron." äußern sich sympathisch. Der „Daily Chron." weist auf die pathetische Stelle des Wahlaufrufes hin, in welcher Gladstone sagt, daß die nun erstehende allgemeine Wahl die letzte sein dürfte, an der er theilnehmen werde und glaubt, dieser Appell werde seinen Eindruck auf die Wähler nicht verfehlen. Die „Pall Mall Gaz." ist derselben Ansicht. Gladstone sei eine pathetische Figur, das britische Volk werde unzweifelhaft beschließen, dem Greise eine letzte Aussicht zu geben.

Die konservative Partei hat sofort Goschen ausgesandt, um einen günstigen Eindruck des Wahlaufrufs der Liberalen zu bekämpfen; hierüber wird berichtet:

London, 24. Juni. Goschen hielt heute bei einer Kundgebung der konservativen Partei zu London eine Rede, in deren Verlaufe er Gladstones Manifest einer scharfen Kritik unterzog. Goschen sagte, wenn Gladstone Lord Salisburys auswärtige Politik fortsetze, würde er mit seiner Partei in Zwist gerathen, denn die Radikalen sympathisiren nicht mit der auswärtigen Politik der jetzigen Regierung.

** Die verderblichen Folgen planlosen Streikens machen sich jetzt den „Helden" der Durhamer Arbeitseinstellung in empfindlicher Weise fühlbar. Obwohl der Streik längst zu Ende ist, fehlt doch noch viel, daß die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen wäre, und noch ist nicht abzusehen, ob und bis wann alle jetzt nothgedrungen feiernden Hände wieder Beschäftigung finden. Schuld an diesem für sie im höchsten Grade nachtheiligen Zustand sind lediglich die streikversessenen Arbeiter selber, welche im schroffen Gegensatze zu einem bei allen früheren Streitigkeiten respektirten Brauche es durchaus nicht gestatten wollten, daß so viele Leute fortarbeiten durften, als nöthig waren, damit die Wasserhebewerke im ununterbrochenen Gange blieben. Blind und taub gegen die vernünftigsten, unwiderleglichen Hinweise auf die von der Außerbetriebsetzung der Schöpfmaschinen unzertrennliche Ueberschwemmung der Grubenschächte, setzten die Streikwüthigen es durch, daß jeder Arbeiter den Gruben fern blieb. Letztere sind in Folge dessen zum großen Theil unwegsam, und es ist fraglich, ob sie überhaupt jemals wieder dem vollen Betriebe zurückgegeben werden können. Inzwischen aber ist bei den unfreiwillig feiernden Arbeitern und ihren, meist sehr zahlreichen, Familien der bitterste Mangel eingekehrt. Da der Streik zu Ende, so fallen auch die „Streikunterstützungen" weg, und da die Betreffenden auf Gottes weiter Welt nichts gelernt haben und verstehen als Kohle fördern, so sind sie auch nicht im Stande, selbst wenn sie wollten, ihre Arbeitskraft anderweitig zu verwerthen. So fallen sie nebst den Ihrigen der öffentlichen Mildthätigkeit anheim, d. h. sie werden von dem guten Willen und guten Herzen eben derjenigen Gesellschaftsklassen über Wasser gehalten, denen sie eben erst den Krieg bis aufs Messer erklärt und gemacht hatten. Denn was ihre arbeitenden Genossen betrifft, so sind diese ausschließlich mit sich selbst und ihren eigenen Interessen beschäftigt und haben weder Zeit noch Geld für die Nothleidenden übrig. Zur Ehre der „besitzenden und ausbeutenden Klassen" darf konstatirt werden, daß die Liebesgaben für die Nothleidenden sehr reichlich fließen, wenn dabei auch vielleicht weniger das Mitgefühl für die Männer, welche nur die Strafe ihres eigenen unvernünftigen Starrsinnes tragen, als für deren unschuldig in Mitleidenschaft gezogenen Frauen und Kinder bestimmend wirkt. Denn der Engländer ist, und mit Recht, von schwächlicher Sentimentalität vollkommen frei. Er sagt sich, daß es den Streikfanatikern gar nicht schaden könne, und zur Klärung der verworrenen Arbeiterbegriffe über Streiks, deren Ursachen und Wirkungen, geradezu dienlich sein werde, wenn einmal ein Exempel statuirt und den Leuten in Gestalt ihrer eigenen Genossen ad oculos demonstrirt werde, wohin Uebermuth und Provokationssucht schließlich führen müssen. Aber, daß es nicht soweit kommt, haben die Schuldigen eben nur der Rücksicht auf den Jammer ihrer Familien zu danken. So kommen sie selber immer noch mit einem blauen Auge davon. Wenn ein Streik vor der Thür steht, hat der

---

Feuilleton.

Fürst Bismarck in Wien.

Wien, 22. Juni.

Den Berichten der „N. Fr. Pr." über den hiesigen Aufenthalt des Fürsten Bismarck entnehmen wir noch Folgendes:

Das Déjeuner dinatoire in der Villa des Grafen August Zichy in Penzing trug einen streng familiären Charakter. Es nahmen an demselben nebst Fürst und Fürstin Bismarck, dem Grafen Wilhelm Bismarck, den Angehörigen der Familie des Hausherrn, darunter dessen hochbetagter 82jähriger Vater Graf Franz Zichy, Graf und Gräfin Hoyos, Prinz Hohenlohe, Graf Wimpffen und Gemahlin, Gräfin Rantzau, Baronin Boxberg, Baron Plessen, Maler Lenbach, Baron und Baronin Kotze, Mr. Whitehead und Dr. Schweninger Theil. Fürst Bismarck, dem der Ehrenplatz eingeräumt war, befand sich während des Mahles in der besten Stimmung, wiederholt nahm er dem Grafen Zichy gegenüber Gelegenheit, sich über die angenehmen Eindrücke, die er während seines Aufenthaltes in Wien empfangen, in der günstigsten Weise zu äußern. „Ich bin ganz entzückt von Allem, was ich hier sehe und erlebe," bemerkte der Fürst und gab dabei insbesondere seiner Freude über die freundliche Aufnahme, die er seitens der Bevölkerung gefunden, Ausdruck. Das Menu bestand aus folgenden Gängen: Truites au bleu. Filets de chevreuil à la Printanière. Surprême de volaille aux truffes chaud froid de foie gras à la gelée. Timbale de Schinkenfleckerln. (Diese polyglotte Bezeichnung erregte die besondere Heiterkeit des Fürsten.) Parfait aux fraises u. s. w. Um 3 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, und die Gesellschaft verfügte sich in den schattigen Park. Auf einem freien, von mächtigen Kastanienbäumen umsäumten Platze waren mehrere Tische aufgestellt, im Hintergrunde ließ die Kapelle Drescher ihre lustigsten Wiener Weisen ertönen, und Fürst Bismarck und dessen Gemahlin gaben sich dem fröhlichen, ungezwungenen Treiben, das sich im schönsten Theile des entlegenen Tuskulums entwickelte, mit Vergnügen hin. Der Fürst schmauchte behaglich beim Schwarzen seine lange Pfeife, konversirte sehr lebhaft und angelegentlich mit dem alten Grafen und zog auch die Gräfin Zichy und die übrigen ihn dicht umstehenden Gäste des Hauses ins Gespräch. Die animirte Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als der Vorschlag zu einem Tanze im Freien auftauchte. Der Fürst selbst billigte lächelnd die Vorbereitungen zu dem improvisirten Bal champetre und sah dann mit sichtlichem Vergnügen zu, als seine Umgebung längere Zeit dem Tanze huldigte. Den beiden jüngsten Komtessen Zichy — sieben- bis achtjährigen Kindern — schenkte Fürst Bismarck besondere Aufmerksamkeit; die reizenden Mädchen überreichten ihm zwei mächtige Bouquets, und der Fürst scherzte unaufhörlich mit dem kleinen Paare, an dem er lebhaftes Wohlgefallen zu finden schien. Nach dem Tanze wurde ein kleiner Spaziergang unternommen, der Fürst promenirte in Gesellschaft der Hausfrau, während Graf Zichy die Fürstin am Arme führte. Noch bevor zur Abfahrt gerüstet wurde, ließ der Fürst Kapellmeister Drescher zu sich kommen. „Ich danke Ihnen für das Vergnügen, das Sie mir bereitet," sagte er zu Herrn Drescher, „ich mache Ihnen mein Kompliment; solch' liebliche Musik kann man nur in Wien hören." Auch die Fürstin zeichnete den Kapellmeister durch einige schmeichelhafte Worte aus. Nach 4 Uhr erfolgte die Rückfahrt zum Palffyschen Palais in der Wallnerstraße. Zum Abschiede drückte Fürst Bismarck dem Grafen und der Gräfin Zichy in herzlichen Worten seinen Dank aus, umarmte den greisen Senior des gräflichen Hauses, der tief gerührt immer und immer versicherte, daß der heutige Tag zu den angenehmsten seines Lebens zähle, und es sich nicht nehmen ließ, den Fürsten Bismarck, dessen Hand er in der seinigen festhielt, bis unmittelbar zum Wagen zu geleiten. Zum Schlusse umarmten sich die beiden alten Herren nochmals, und unter herzlichen Abschiedsgrüßen bestieg Fürst Bismarck den Wagen. Vor dem Parke waren zahlreiche Personen angesammelt, die dem Fürsten bei seiner Abfahrt lebhafte Ovationen bereiteten.

Um 5 Uhr statteten Fürst und Fürstin Bismarck dem Grafen und der Gräfin Guido Henckel-Donnersmarck im „Hotel Metropole" einen Besuch ab und acceptirten die Einladung des Grafen zum Diner. Eine nach vielen Hunderten zählende Menge umstand das Hotel und ließ es an lebhaften Ovationen für den Fürsten nicht fehlen. Das Vestibule des Hotels war derart dicht besetzt, daß nur mit schwerer Mühe ein schmaler Zugang zur Treppe frei gehalten werden konnte; zu beiden Seiten der zu den Appartements des Grafen Henckel führenden Treppe bildeten die Hotelgäste, zumeist Reichsdeutsche und Engländer, Spalier. Beim Aussteigen aus dem Wagen wurde der Fürst sehr lebhaft akklamirt, er verneigte sich nach allen Seiten und dankte, mit dem Zylinder in der Hand unaufhörlich winkend. Als der Fürst das Spalier auf den Stufen passirte, brachte ein Hamburger Ingenieur ein Hoch auf ihn aus, das stürmischen Widerhall fand. Fürst Bismarck blieb auf der Stiege stehen, verbeugte sich, und als die Hochrufe von Neuem ertönten, wendete sich der Fürst nochmals um und dankte tief bewegt. Direktor Speiser geleitete den Fürsten zu den Appartements des Grafen Henckel im ersten Stockwerke. Als der Fürst und die Fürstin nach einer Stunde das Hotel verließen, erneuerten sich die Ovationen. Der Fürst begab sich in das Palais Palffy, ruhte $1^1/_2$ Stunden und fuhr dann in das „Hotel Metropole" zum Diner, das die Gemahlin des Hoteliers, Frau Herold, bereitet hatte. Die Menge vor dem Hotel war bedeutend angewachsen und harrte bis zur Beendigung des Diners aus. An demselben nahmen nebst dem Fürstenpaare die Grafen Wilhelm und August Bismarck, Graf und Gräfin Rantzau, Graf und Gräfin Hoyos, Baron und Baronin Plessen, Graf Palffy und Dr. Schweninger Theil. Toaste wurden nicht ausgebracht. Im Vestibule hatte sich inzwischen die internationale Gesellschaft der Hotelgäste angesammelt, um bei der Abfahrt des Fürsten zugegen zu sein. In deutscher, englischer, französischer und ungarischer Sprache hörte man die Reisenden den glücklichen Zufall preisen, der den Fürsten in das Hotel geführt hatte. Besonders die zahlreich anwesenden Reichsdeutschen, sowie Engländer und Engländerinnen gaben ihrer Freude darüber, daß sie Bismarck sehen sollten, lebhaften Ausdruck. Um 10 Uhr erschien der Maitre d'Hotel und theilte mit, daß das Diner beendet sei. Erwartungsvoll drängten sich die Gästen zum Treppenabsatze und bildeten Spalier. Dann erschien der Kammerdiener des Fürsten; er trug die lange Pfeife, welche Fürst Bismarck nach dem Essen zu rauchen pflegt. Die historische Pfeife mit dem großen Porzellankopfe wurde gebührend bewundert, und eine Engländerin rief entzückt: „The tobacco-pipe!" Gleich darauf wurde die mächtige Gestalt des Fürsten sichtbar. Die Anstrengungen der letzten Tage dürften ihn ein wenig abgespannt haben; es schien wenigstens, als ob er nicht so frisch ausschaute, wie am Tage nach seiner Ankunft. Der Fürst hatte die Gräfin Henckel am Arme, ihm folgten Graf Henckel mit der Fürstin und die übrigen Theilnehmer am Diner. Die Gäste begrüßten den Fürsten ehrfurchtsvoll und von der Straße schollen brausende Hochrufe in das Vestibule, die sich noch verstärkten, als der Fürst den Wagen bestieg und davonfuhr.

Arbeiter das größte Wort, und Rücksicht auf das Ergehen der Seinen ist das Letzte, was er nimmt. Geht aber hinterher das Ding schief, so partizipirt er in aller Gemüthsruhe an den Liebesgaben, die die öffentliche Mildthätigkeit in erster Linie den hungernden Frauen und Kindern zugewendet wissen möchte, ja er eignet sich womöglich noch den Löwenantheil davon zu. Das läßt sich jetzt wenigstens in Durham an zahlreichen Beispielen beobachten. Dieses Ueberwuchern des krassesten Egoismus auf Seiten des Arbeiters, welches aus einem früher nützlichen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft einen professionellen Schmarotzer schafft, gehört zu den schlimmsten moralischen Schäden, die der Durhamer Streik im Gefolge hat.

London, 24. Juni. (W. T. B.) Der Herzog von York ist zum Kommandanten des neu erbauten Kriegsschiffes „Melampas" ernannt worden.

London, 24. Juni. (W. T. B.) Das Oberhaus hat die irische Unterrichtsbill in dritter Lesung angenommen.

Rußland.

Petersburg, 24. Juni. (W. T. B.) Die in Folge der Mißernte eingeführten Vergünstigungen im Eisenbahntarife werden mit Ausnahme derjenigen für Roggen und Kleie wieder aufgehoben.

Das Ministerium für Kommunikationen ersetzt alle höheren Eisenbahnbeamte polnischer Herkunft im Königreiche Polen durch solche russischer Nationalität. Erstere sollen Anstellungen im Innern Rußlands erhalten.

Rumänien.

** Die Familie Vacarescu scheint sehr fleißig bemüht, die Verlobung des rumänischen Thronfolgers wieder rückgängig zu machen. Nachdem an die Familie des Herzogs von Edinburg gerichtete anonyme Briefe, unter welchen sich übrigens, der „Vointa Nationala" zufolge, auch ein von Beleidigungen strotzendes, eigenhändiges Schreiben des Fräuleins Vacarescu an die Mutter der Braut des rumänischen Kronprinzen befinden soll, ohne Erfolg geblieben sind, sollen nun ausländische Blätter gewonnen worden sein, durch geeignete Enthüllungen und — Verdächtigungen für die Auflösung des Verlöbnisses zu wirken. In Anbetracht seiner voraussichtlichen Erfolglosigkeit ist indeß diesem Intriguenspiel lange nicht eine solche Bedeutung beizumessen, als der Nachricht, daß es dem Fräulein Helene Vacarescu trotz aller dagegen ergriffenen Vorsichtsmaßregeln doch gelungen sein soll, in neuerliche Verbindung „mit ihrer früheren Gönnerin zu treten, deren Gutherzigkeit und Vertrauensseligkeit von der Familie Vacarescu so arg mißbraucht worden ist". Gleichzeitig verlautet, daß die bisher in der nächsten Umgebung der kranken Königin Elisabeth befindlichen Hoffräulein Theodori und Sturdza blos deshalb nach Bukarest zurückgekehrt seien, weil sie die Verantwortung für die Rückwirkungen des erneuten Einflusses des Fräuleins Vacarescu auf den Gemüthszustand der Königin nicht übernehmen wollen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Juni. Heute Vormittag 11 Uhr fand die Uebergabe des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 an den neu ernannten Kommandeur Oberstlieutenant v. Hugo statt. Nachdem das Regiment auf dem Exerzierplatz bei Fort Preußen in Regimentsfront Aufstellung genommen hatte, wurde dem neuen Kommandeur bei seinem Eintreffen von dem Oberst-Lieut. Graf v. d. Goltz der Rapport überreicht und demnächst die Front abgeritten. Hierauf formirten sich die Kolonnen in Bataillonsfront und bei präsentirtem Gewehr hielt Oberst-Lieutenant v. Hugo eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß er mit der Führung des Regiments Allerhöchst beauftragt sei und er dasselbe mit der Erwartung übernehme, daß jedes Mitglied des Regiments in und außer dem Dienst durch prompte Pflichterfüllung auch fernerhin den guten Ruf des Regiments erhalten und fördern werde, damit es die Anerkennung, welche demselben schon so oft von Allerhöchster Stelle zu Theil geworden, auch weiter verdiene. Zur Bekräftigung der guten Vorsätze und zum Ausdruck der unentwegten Treue forderte der Kommandant zu einem Hurrah auf Se. Majestät den Kaiser, den Allerhöchsten Kriegsherrn auf. — Darauf erfolgte Parademarsch in Kompagniefront und rückten nach demselben die Mannschaften mit klingendem Spiel wieder in ihre Kasernements.

* Anläßlich seines zweijährigen Bestehens hatte der Turn-Verein „Friesen" gestern Abend in der Turnhalle des Königs-Wilhelms-Gymnasiums ein Schauturnen veranstaltet, zu welchem sich Freunde und Gönner der Turnsache zahlreich eingefunden hatten. Nachdem die wackeren Turner einmarschirt waren und Aufstellung genommen hatten, trat der Turnwart vor, um auf Se. Majestät den Kaiser ein kräftiges „Gut Heil" auszubringen, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Sodann wurden Stabübungen gemacht, die in schneidiger Weise ausgeführt wurden. Eines recht lebhaften Applauses hatte sich das Geräthe-, wie das Kürturnen zu erfreuen. Auch hier bewiesen die Turner, daß sie etwas tüchtiges zu leisten im Stande sind. Am Schlusse ergriff Herr Prediger Hasert das Wort, indem er auf den Turn-Verein ein kräftiges „Gut Heil" ausbrachte.

* Der Zivil-Vorsitzende der Ersatzkommission der Stadt Stettin, Herr Polizei-Direktor Thon, erläßt eine Bekanntmachung, betreffend das diesjährige Ober-Ersatzgeschäft. Wir wollen auf die Bekanntmachung, welche unsere Leser in der morgen erscheinenden Nummer unseres Blattes finden, aufmerksam machen.

— Im Etablissement Sommerlust wird die Heringsdorfer Badekapelle unter Leitung des Herrn Musikdir. Jancovius während des Sommers sonntäglich konzertiren.

— Der Köhn'sche Schleppdampfer „Karl" ist bei dem gestrigen Sturm in Swinemünde von einem Unfall betroffen und gesunken. Das „Sw. Kr.-Bl." schreibt darüber: Dem im Ausgehen begriffenen nach Memel bestimmten Dampfer „Tilsit", Kapitän Vorsatz, passirte das Mißgeschick, daß ihm zwischen den Molen die Maschine versagte, weshalb derselbe sich gezwungen sah, den Anker fallen zu lassen. Das Schiff wurde durch den heftigen Weststurm über Stag gegen die Ostmoole getrieben, hat jedoch anscheinend keine Beschädigung erlitten. Nachdem der „Tilsit" sich Nachmittags hatte abschleppen lassen und beim Ausgehen aus dem Hafen den Köhnschen Schleppdampfer „Karl" gechartert hatte, um das sehr hochliegende Vordertheil des Dampfers gegen den Wind zu halten, wurden beide Dampfer unterhalb der Windbake trotz angestrengten Arbeitens der Maschinen gegen einen Ausfall an der Ostmole getrieben und der längsseits des „Tilsit" liegende Schleppdampfer „Karl" wie eine Zitrone zusammengedrückt. Der havarirte Schlepper sank sofort unter, die Mannschaft desselben rettete durch Anlandspringen ihr Leben. Der „Tilsit" kehrte hierauf wieder in den Hafen zurück.

— Bis zum 23. Juni waren in Bad Kolberg 835 Fremde und 59 Passanten.

— Der Gesang-Verein der „Stettiner Handwerker-Ressource" veranstaltet am Montag, den 27. Juni, in F. Reinke's Garten (bei ungünstiger Witterung im Saal) sein erstes diesjähriges Sommerkonzert, dessen Programm in Folge seiner Gediegenheit eine angenehme Abendunterhaltung verspricht. Die Sänger des Vereins bringen neben einer Anzahl neuer Chöre eine Reihe von Solis zum Vortrag, während den instrumentalen Theil die Kapelle des Herrn Musik-Dir. Pelz übernommen hat, welche sich einer fortwährend dauernden Beliebtheit zu erfreuen hat. Wir zweifeln nicht, daß auch dieses Konzert, wie alle Veranstaltungen des Vereins sich eines zahlreiches Besuches zu erfreuen hat.

— Die großherzogliche darmstädtische Gemäldegallerie hat ein Blumenstück von Hermine von Preuschen in Höckendorf aus der zur Zeit dort befindlichen und das allgemeine Interesse erregenden Spezial-Ausstellung erworben.

— Nach einer Meldung der „Grfhg. Ztg." findet vor des Kaisers und Königs Majestät am 2. September d. Js. westlich Pyritz, also zwischen Pyritz und Bahn, ein Korpsmanöver des Garde-Korps statt.

— Der königliche Regierungs- und Gewerberath Ecker hierselbst tritt am 1. Juli einen Urlaub an, der ihn bis zum Schlusse des Monats Juli von Stettin fern hält.

— Der Gutsbesitzer Wolff zu Hohenholz, Kreis Ueckermünde, ist zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Neuenkrug ernannt worden.

— Der hiesige Bezirks-Ausschuß hält während der Zeit vom 21. Juli bis zum 1. September d. J. Ferien. Während der Ferien dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderfleisch 1,10 Mark, Filet 1,80 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,60 M., Schinken 1,20 Mark, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,30 Mark, Vorderviertel 1,10 Mark, Kotelettes 1,60 M.; Hammelfleisch: Kotelettes 1,60 Mark, Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger

Aus den Provinzen.

Stralsund, 23. Juni. Einer unserer beliebtesten Mitbürger, Herr Pastor Hecker, liegt an einer zufälligen Verwundung schwer darnieder. Herr H. befand sich bei einem Verwandten, einem Pastor auf dem Lande bei Demmin, zum Besuch. Gleichzeitig war ein Herr, der Afrika bereist, anwesend; unter dessen Waffen befand sich ein Revolver, der auf der Kommode lag. Man unterhielt sich noch darüber, daß es unvorsichtig sei, derartige Waffen umherliegen zu lassen, empfing aber die Versicherung, der Revolver sei ungeladen. Herr H. begab sich nach diesem Gespräch mit seinem Verwandten nach dem Garten, um mittelst Teschin Spatzen zu schießen. Zurückgekehrt nahm der Gastgeber den Revolver, welcher jetzt auf einem Tische lag, zur Hand und wog ihn gegen das Teschin ab. Plötzlich krachte ein Schuß aus dem Revolver. Es wurde festgestellt, daß der Afrikareisende die Waffe inzwischen geladen hatte, um sie zu verpacken, aber im Augenblick weggegangen war. Herr H. stand noch einige Sekunden aufrecht, brach aber plötzlich mit dem Rufe: „Ich bin getroffen!" zusammen. Es stellte sich heraus, daß die Kugel von einem Elfenbeinfeuerzeug in der Beinkleidtasche abgeglitten und in den Unterleib gedrungen war. Zur Zeit liegt Herr Pastor Hecker hier in seiner Wohnung. Der behandelnde Arzt hat, soweit wir in Erfahrung bringen konnten, bis jetzt trotz tiefer Einschnitte die Kugel nicht entfernen können.

§ **Dramburg**, 24. Juni. In Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Pförtner ist der Landrath von Brockhausen zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten für den Kreis Dramburg gewählt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. Juni. Der heute herrschende Sturm hat im Laufe der Vormittagsstunden im Betrieb der Pferdebahnen Störung zur Folge gehabt. Heute Morgen gegen ½10 Uhr riß der Sturm eine der großen Plantanen, welche die Anlage des Schinkelplatzes schmücken, um, und fiel der etwa 50 Zentimeter im Durchmesser enthaltende Baum auf einen Decksitzwagen der Linie Schinkelplatz-Rixdorf, der gerade vorüberfuhr. Die Last zertrümmerte den Vordertheil des Waggons, die Pferde wurden zu Boden geschleudert, die Passagiere aber kamen mit dem Schrecken davon, der Kutscher erlitt durch einen herniedersausenden Ast eine leichte Kontusion an der Schulter. Die sofort hinzugerufene Feuerwehr hatte die Aufgabe, den Wagen von dem Baum zu befreien, was längere Zeit in Anspruch nahm; der halb zertrümmerte Wagen wurde außer Betrieb gesetzt. — In der Brandenburgerstraße wurde heute früh gegen 8 Uhr ein Schaffner eines Sommerwagens der Ringbahn, als der Beamte behufs Ausgabe von Fahrscheinen das Trittbrett entlang schritt, durch einen heftigen Windstoß vom Wagen gerissen und auf das Straßenpflaster geschleudert, wodurch er einen Bruch des rechten Armes erlitt. Gewaltige Verheerungen richtete der Orkan in dem Restaurant „Ostbahnpark" Rüdersdorferstraße 71 an, wo zahlreiche Bäume entwurzelt oder umgeknickt, Tische und Stühle zertrümmert wurden. Auch der Baumbestand des Thiergartens ist stark beschädigt. Die meisten Straßenzüge Berlins waren mit von den Häusern durch den Orkan herabgerissenem Stuck, Ziegelsteinen, Glassplittern von zertrümmerten Fensterscheiben bedeckt; auf den Bauten mußte die Thätigkeit der Arbeiter wegen zu großer Gefahr für die Menschenleben meistentheils eingestellt werden. Leider ist das Unwetter nicht vorübergegangen ohne Unheil angerichtet zu haben; so wurde heute früh am Küstriner Platz gegen 7 Uhr durch ein von dem Sturm herabgerissenes Ladenschild ein vorübergehender Arbeiter am Kopf verletzt, so daß derselbe schwer getroffen nach einem Krankenhause geschafft werden mußte. Ein ganz ähnlicher Unfall ereignete sich etwas später in der Frankfurter Allee in der Nähe der Friedrich Karlstraße, wo durch einen herabfallenden Ziegelstein eine ältere Frau schwer am Kopf verletzt wurde.

— Aus Wien schreibt man dem „B. T." unterm 23. d. M.: Nicht mit dem Orient-Expreßzug um 5 Uhr Nachmittags, sondern mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug der Westbahn um 3 Uhr 30 Minuten ist Fürst Bismarck Nachmittags nach München abgereist. Der Grund davon lag in — der Preisdifferenz. Beim Orient-Expreßzug sollte eine besondere höhere Taxe für den Salonwagen des Fürsten bezahlt werden und obgleich schriftlich um eine Ermäßigung dieser Taxe nachgesucht worden war, fand sich die betreffende Stelle nicht veranlaßt, dem Ansuchen zu willfahren. Die Westbahn aber, die der Generaldirektion der österreichischen Staatsbahnen untersteht, bewilligte sofort die gedachte Ermäßigung, die darin bestand, daß für den Salonwagen gar nichts und nur die entfallende Personengebühr für die entsprechende Anzahl der Mitreisenden bezahlt zu werden brauchte. Der Unterschied beträgt einige hundert Mark, und um diese zu ersparen, erfolgte die Abreise früher und mit dem minder raschen und etwas weniger bequemen Zuge.

— Lenbach erbat vom Grafen Herbert Bismarck die Erlaubniß, dessen junge Gemahlin inmitten eines Hains aus Margueriten, den zarten Blumen, deren Namen sie trägt, malen zu dürfen. Dieses Gemälde wird nach der Heimkehr von der Hochzeitsreise begonnen und Professor Lenbach wird es dem jungen Paare zum Geschenke machen. In Wien erklärte Fürst Bismarck, der während der Festlichkeiten vielen Damen die Hand geküßt hatte, seiner nunmehrigen Schwiegertochter, daß er die Gewohnheit, jungen Damen die Hand zu küssen, von Kaiser Wilhelm I. übernommen habe. Derselbe pflegte nämlich zu äußern: „Küßt uns eine Dame die Hand, so ist dies das Patent der offiziellen Ernennung zum Greise. So lange es uns aber gestattet ist, kleine Händchen an die Lippen zu führen, regt sich in uns ein Tropfen jugendlichen Blutes."

— Den Mann von Eisen als Mann von — Baumwolle zu feiern war dem Grafen Herbert Bismarck bei seinem Hochzeitsmahle vorbehalten. Jener Theil des Trinkspruches, welchen Graf Herbert Bismarck da, zu Mr. Whitehead gewendet, in englischer Sprache ausbrachte, lautet in deutscher Uebersetzung: „Ich bitte Sie, mir zu erlauben, meine Rede in englischer Sprache fortzusetzen. Ich fühle mich glücklich und geehrt, daß ich an diesem Tage nicht allein einen österreichischen, sondern auch einen englischen Vater erworben habe. Der ausgezeichnete Mann, auf den ich anspiele, ist der geliebte Großvater meiner Frau. Sie Alle wissen, daß die Welt allgemein meinen Vater den Mann von Eisen zu nennen beliebt. Nun dieser mein neuer Vater ist noch fürchterlicher, er ist ein Mann vom Torpedo. Ich will Ihnen aber im Vertrauen sagen, daß sie Beide eben so gut Männer von Baumwolle genannt werden könnten, so gut und weichherzig sind sie. (Heiterkeit.) Ich weiß, daß Sie alle froh und glücklich sind, Mr. Whitehead von Paddockhurst in Sussex hier zu sehen, und daß Sie Alle mit mir in dem Wunsche übereinstimmen, er möge leben, um zahlreiche Urenkel und Ururenkel um sich zu versammeln."

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. Juni. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 15° Reaumur. Barometer 764 Millimeter. — Wind: W., lebhaft.

Weizen fest, per 1000 Kilogramm loko 190—205 bez., per Juni 198,00 G., per Juni-Juli 197,50 G., per September-Oktober 187,50 B., 187,00 G.

Roggen fest, per 1000 Kilogramm loko 170—189 bez., per Juni 191,50 nom., per Juni-Juli 191,00 bez. u. G., per Juli-August 180,00 G., per September-Oktober 174,00—175,00 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 143 bis 154 bez.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus matter, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 37,3 nom., per Juni 70er 35,7 nom., per Juni-Juli 70er 35,7 nom., per Juli-August 70er 35,7 nom., per August-September 70er 36,2 bez.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 198,00, Roggen 191,50, 70er Spiritus 35,7 Rüböl, —,—.

Landmarkt.

Weizen —,—. **Roggen** 190,00. **Gerste** —,—. **Hafer** 154—156. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—3,50. **Stroh** 32—34. **Kartoffeln** 52 bis 74. **Erbsen** —,—.

Berlin, 25. Juni. Weizen per Juni 181 00 bis 181,50] Mark, per Juni-Juli 181,50 Mark, per Juli-August 181,50 Mark, per September-Oktober 181,75 Mark.

Roggen per Juni 200,50 bis 203,00 Mark, per Juni-Juli 195,50 Mark, per Juli-August 185,25 Mark. September-Oktober 179,50

Rüböl per Juni —,— Mark, per September-Oktober 52 90 Mark.

Spiritus loko 70er 37,50 Mark, per Juni-Juli 70er 36,10 Mark, per August-September 70er 36,90 Mark, per September-Oktober 70er 37,20 Mark.

Hafer per Juni 149,50 Mark, per Juni-Juli 149,50 Mark.

Petroleum per Juni 21,40 Mark.

London. Wetter: schön.

Berlin, 25. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,70	London kurz	203,75
do. do. 3½%	100,50	London lang	—,25
Deutsche Reichsanl. 3%	8730	Amsterdam kurz	168 65
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,80	Paris kurz	80,90
Italienische Rente	91,25	Belgien kurz	—,95
do 3% Eisenb.-Oblig.	55,30	Bredow Cement-Fabr.	89,00
Ungar. Goldrente	93,90	Neue Dampf.-Com. (Stettin)	84,00
Rumän 1881er amort. Rente	97,75	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	199,75
Serbische 5% Rente	82,50	„Union", Fabrik chem. Produkte	119,90
Griechische 5% Goldrente	6550	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	97,00	Disconto-Commandit	191,50
do. do. von 1880	94,90	Berliner Handels-Gesell.	142,60
Mexikan. 6% Goldrente	83,10	Oesterr. Credit	165 40
Oesterr. Banknoten	17063	Dynamite-Trust	131,50
Russ. Banknot. Cassa	20475	Bochumer Gußstahlfabrik	129 25
do do. Ultimo	—50	Laurahütte	111,25
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103,80	Harpener	14690
do. (110) 4%	101,00	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	118,00
do. (100) 4%	100,60	Dortm. Union St.-Pr. 6%	60,25
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	101,80	Ostpreuß. Südbahn	75,75
Stett. Bulc.-Act. Litt. B.	111,25	Marienburg-Mlawka-bahn	57,50
Stett. Bulc.-Priorität	128,75	Mainzerbahn	114,00
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—	Norddeutscher Lloyd	108,75
do. 6 proz. Prioritäten	—,—	Lombarden	42,75
Petersburg kurz	204,50	Franzosen	131,50

Tendenz schwach

Berlin, den 24. Juni 1892.

Butter-Wochen-Bericht
von
Gebrüder Lehmann u. Co.
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

In dieser Berichtswoche haben wir ein ruhiges Geschäft zu verzeichnen, demzufolge sich die vorwöchentlichen Notirungen nur schwach behaupten konnten.

Landbutter kommt plötzlich in solch größeren Mengen heran, daß es für sie im Augenblick an Absatz fehlt.

Im Großhandel an Produzenten franko Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind: (Alles per 50 Kilo) für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia 90—92, IIa 87—89, IIIa —,—, abfallende 82—86 Mark.

Landbutter: pommersche 76—78, Netzbrucher 76—78, preußische und Littauer 78—81, polnische 78—80, galizische 72—74, schlesische 78 bis 81, baierische Senn- —,—, baierische Land- —,— Mark.

Bremen, 24. Juni. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Schwach. Loko 5,70 B. Baumwolle unregelmäßig.

Wien, 24. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 8,90 G., 8,95 B., per Herbst 8,24 G., 8,27 B. Roggen per Mai-Juni 8,54 G., 8,57 B., per Herbst 7,50 G., 7,53 B. Mais per Mai-Juni 5,13 G., 5,16 B., per Juli-August 5,14 G., 5,17 B. Hafer per Mai-Juni 5,73 G., 5,78 B., per Herbst 5,82 G., 5,85 B.

Pest, 24. Juni, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig. per Mai-Juni 8,50 G., 8,52 B., per Herbst 7,93 G., 7,95 B. Hafer per Mai-Juni —,— G., —,— B., per Herbst 5,38 G., 5,40 B. Mais per Mai-Juni 4,75 G., 4,77 B., per Juli-August 4,78 G., 4,80 B. Kohlraps 11,60 G., 11,65 B. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 24. Juni, Nachmittags Bancazinn 60,00.

Amsterdam, 24 Juni Java-Kaffee good ordinary 53,75.

Amsterdam, 24. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedr., per November 203,00. Roggen loko still, do. auf Termine höher, per Oktober 181,00, per März 175,00. Rüböl loko 26,75, per Herbst 25,87.

Antwerpen, 24. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste schwach.

Antwerpen, 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 13,50 bez. u. B., per Juni 13,50 B., per Juli 13,50 B., per September-Dezember 13⅝ B. Fest.

Paris, 24. Juni, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 37,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 37,50, per Juli 37,62½, per Juli-August 37,75, per Oktober-Januar 36,37½

Paris, 24. Juni. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl ruhig, per Juni 52,10, per Juli 52,40, Juli-August 52,50, per September-Dezember 53,50. — Spiritus träge, per Juni 49,00, per Juli 48,75, per Juli-August 48,25, per September-Dezember 43,25.

Paris, 24. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 23,20, per Juli 23,40, per Juli-August 23,40, per September-Dezember 23,90. Roggen ruhig, per Juni 16,20, per September-Dezember 16,40. Mehl behauptet, per Juni 52,20, per Juli 52,40, per Juli-August 52,50, per September-Dezember 53,60. Rüböl beh., per Juni 56,25, per Juli 56,50, per Juli-August 56,75, per September-Dezember 57,50. Spiritus matt, per Juni 48,75, per Juli 48,50, per Juli-August 48,25, per September-Dezember 43,25. — Wetter: Schön.

Paris, 24. Juni, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Matt.

		Kours vom 23.
3% amortisirb. Rente	99,60	99,80
3% Rente	98,95	99,45
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	92,65	93,30
Oesterr. Goldrente	96⅛	96,50
4% ungar. Goldrente	95,12	95,43
4% Russen de 1880	—,—	95,50
4% Russen de 1889	96,30	96,95
4% unifiz. Egypter	489,37	492,50
4% Spanier äußere Anleihe	66,75	67,75
Convert. Türken	20,50	20,70
Türkische Loose	82,50	83,60
4% privil. Türk.-Obligationen	429,00	432,50
Franzosen	657 50	662,50
Lombarden	222,50	222,50
„ Prioritäten	316,00	316,00
Banque ottomane	591,00	598,00
„ de Paris	666,00	675,00
„ d'escompte	200,00	200,00
Crédit foncier	1147,00	1145,00
„ mobilier	178 00	186,00
Meridional-Aktien	647,00	652,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	416,80	420,00
Suezkanal-Aktien	2811,00	2820,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	787,00	787,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4135,00	4140,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	387,00	389,00
2¾ Cons. Angl.	97,00	97,25
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122 15/16	122 15/16
Wechsel auf London kurz	25,18	25,17½
Cheque auf London	25,19½	25,19
Wechs. Amsterdam k.	206,37	206,37
„ Wien. k.	208,62	208,75
„ Madrid k.	443,00	446,00
Comptoir d'Escompte neue	510,00	515,00
Robinson-Aktien	93,70	95,00
Neue Rente.	100,02½	100,52½
Portugiesen	24,75	25,00
3% Russen	78,35	79,50

Havre, 24. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Juni 81,50, per September 79,75, per Dezember 77,75. Ruhig.

London, 24. Juni. 96% Javazucker loko 15,25, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,12, ruhig. Centrifugal Cuba —,—.

London, 24. Juni. Chili-Kupfer 45 1/16, per 3 Monat 45 7/16.

London, 24. Juni. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

Liverpool, 24. Juni. Getreidemarkt. Weizen 1 d. niedriger, Mehl und Mais ruhig.

Glasgow, 24. Juni, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht). Mixed numbers warrants 41 Sh. 5 d.

Newyork, 24. Juni, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Juli 53,00. Weizen per Dezember 89⅞.

Newyork, 24. Juni. Wechsel auf London 4,87. Petroleum in Newyork 6.00, in Philadelphia 5,95, rohes (Marke Parkers) 5,30. Pipe line certif. per Juli — D. 52⅝ C. Mehl 3 D. 00 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 91¾ C. Rother Weizen per Juni — D. 86 C., per Juli — D. — C., per August — D. 86½ C., per Dezember — D. 89½ C. Getreidefracht 2,00. Mais per Juli 54⅞. Zucker 2 13/16. Schmalz loko 6,82. Kaffee Rio Nr. 3 12⅝. Kaffee per Juli ord. Rio Nr. 7 11,72. Kaffee per September ord. Rio Nr. 7 11,67. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 89⅞.

Woll-Berichte.

Wismar, 24. Juni. (W. T. B.) Die Zufuhren betrugen 2000 Zentner. Wäschen waren befriedigend. Das Geschäft war anfangs schleppend, später lebhaft. Der Markt wurde Vormittags geräumt. Preise 120—130 Mark.

Antwerpen, 24. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Juli 4,62½, per September 4,70, per Dezember 4,75 Verkäufer.

Bankwesen.

Paris, 23. Juni. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1,586,737,000, Zunahme 9,121,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,297,585,000, Zunahme 1,834,000.
Portefeuille der Hauptbank und deren Filialen Franks 455,555,000, Zunahme 21,194,000.
Notenumlauf Franks 3,086,446,000, Abnahme 17,635,000.
Laufende Rechnung der Priv. Franks 501,514,000, Zunahme 16,226,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 242,986,000, Zunahme 38,828,000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 332,399,000, Zunahme 1,679,000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 11,857,000, Zunahme 251,000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 93,44 Prozent.

London, 23. Juni. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 18,278,000, Zunahme 836,000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 25,840,000, Abnahme 47,000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 27,668,000, Zunahme 789,000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 26,410,000, Zunahme 363,000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 31,366,000, Zunahme 410,000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 6,766,000, Zunahme 757,000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 17,047,000, Zunahme 960,000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 11,256,000, unverändert.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 47¾ gegen 47 in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 114 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 6 Millionen.

Schiffs-Nachrichten.

Brüssel, 23. Juni. In den Antwerpner Hafen ist gestern aus Bombay kommend nach 25tägiger Fahrt der Dampfer „Jonia" von 8300 Tonnengehalt eingelaufen, der größte Dampfer, welcher bisher Antwerpen besucht hat. Er ist 430 Fuß lang, 47 Fuß breit, hat vier Maste und zwei Schrauben; er ladet nicht weniger als 7683 Tonnen aus und zwar: 42,622 Säcke Weizen, 13,537 Säcke Samen, 5550 Ballen Baumwolle, 1334 Säcke Haselnüsse, 880 Säcke Myrobalane, 500 Säcke Mehl und 492 Ballen Hanf.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 24. Juni. Der Valutaausschuß hat nach den ziffermäßigen Aufklärungen des Finanzministers die Reassumirung des gestrigen bezüglichen Beschlusses und die Ablehnung der Nickelprägung beschlossen und die Verhandlungen mit dem Artikel 11 wieder eröffnet.

Bern, 25. Juni. Die radikal-demokratische Partei der Bundesversammlung hat folgendes neue Programm angenommen: Vereinheitlichung des Straf- und Zivilrechts, Verstaatlichung des Eisenbahnwesens, Ausbau des Versicherungswesens durch den Staat, Errichtung einer Bundesbank mit Notenmonopol, Zündholz- und Tabakmonopol, Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung, sowie Wiederaufnahme der Bemühungen um eine internationale Fabrikgesetzgebung.

Paris, 25. Juni. Dem „Figaro" wird sensationell aus London gemeldet: Kaiser Wilhelm werde sich, in Folge sehr wichtiger, gelegentlich des Besuches König Humberts in Berlin gefaßter Beschlüsse, über Kiel nach London einschiffen. Der Besuch des Kaisers in London dürfte die schwersten Folgen haben. (??)

Das Duell zwischen Mores und Mayer ruft unausgesetzt eine ungeheure Erregung hervor. Mores erklärte, Frankreich stände am Anfange eines Bürgerkriegs. Eine ungeheure Volksmenge ist fortwährend vor dem Hause des verstorbenen Mayer versammelt, so daß ein Polizei-Kordon gezogen werden mußte. Der Kriegsminister, der General Saussier und der Kommandeur der polytechnischen Schule machten im Todtenhause Besuche. Mores wurde um 5 Uhr Nachmittag verhaftet.

Paris, 25. Juni. Von offiziöser Seite wird behauptet, daß die im Marineministerium gestohlenen Dokumente der englischen Regierung ausgeliefert worden seien, welche dieselbe photographiren ließ und alsdann an Deutschland und Italien auslieferte. Nach einer anderen Mittheilung, welcher selbst hier kein Glauben geschenkt wird, sollen der verhaftete Marine-Beamte Greiner und der Marine-Artillerie-Feldwebel Houdong, beide Elsässer, eingestanden haben, in deutschen Diensten gewesen zu sein.

London, 25. Juni. Der erste Lord des Schatzes, Balfour, führt in einem Aufrufe an seine Wähler die bekannten Argumente der Konservativen gegen Home Rule an, spricht sich alsdann zu Gunsten der Maßnahmen aus, die dahin gehen, das Gesetz betreffend die Verantwortlichkeit der Arbeitgeber bei Unglücksfällen ihrer Angestellten zu ergänzen sowie die Lokalregierung in England mit der Ausdehnung für Irland zu ergänzen, wiederholt ferner die Maßnahmen zur Regelung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, zur Aneiferung der Sparsamkeit, zur Hülfeleistung bejahrter bedürftiger Personen, zur Reform des Einschreibesystems für die Wählerlisten, sowie zur Vorsorge für die Vertheidigung des Reiches.

Newyork, 24. Juni. Für morgen sind zur Verschiffung nach Europa 1,750,000 Dollars Gold bestellt.